Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 67 (1990)

Artikel: Die Tierknochen aus der Latrinengrube M4
Autor: Markert, Dieter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841650

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIETER MARKERT

Die Tierknochen aus der Latrinengrube M4

Das Knochenmaterial der Grube findet sich in einer mächtigen Bauschuttfüllung und einer dünnen Schicht mit Fäkalienresten (vgl. S. 76). Es belegt die in der folgenden Tabelle aufgeführten Tiere:

Bauschuttfüllung:

Art	MIZ						
Schwein	5	Alter	15 M	2 J	3 J	5 J	8 J
		Anzahl	1	1	1	1	1
		Geschl.	-	-	m	-	-
Rind	5	Alter	juvenil	28 M	3 J	4 J	11 J
Ziege	3	Geschl.	2 w	1 m			
Schaf	6	Alter	3 M	5 M	2 J	3 J	4 J
		Anzahl	1	1	1	2	1
		Geschl.			davon 2 m		
Pferd	1						
Hund	1						
Katze	1						
Hirsch	1						
Reh	1						
Fuchs	2						
Hase	2						
Mensch	2						

Bauschuttfüllung:

Art	MIZ	
Vögel:		
Haushuhn	9	Geschl. 8 w
Gans	1	
Stockente	1	
Nebelkrähe	1	
kleiner Vogel ind.	1	
Amphibien:		
Moorfrosch	13	
Erdkröte	2	
Fische:		
Stör	1	
kleiner Fisch ind.	1	

Fäkalienreste:

Art	MIZ			
Schwein	1	Geschlecht	m	
Rind	1			
Ziege	1	Alter	3 M	
Katze	2	Alter	3 M	10 M
Haushuhn	2	Geschlecht	2 w	
Moorfrosch	1			
Stör	1			
kleiner Fisch ind.	1			

Von den Tieren, die durch Knochenfunde belegt sind, waren nur die Skelette des Hundes und der beiden Katzen praktisch vollständig. Die Katzen, es waren beides Jungtiere, müssen während des Betriebs der Latrine als Kadaver in diese gelangt sein, während der Kadaver des Hundes mit dem Bauschutt eingelagert wurde.
Das Skelettmaterial der fleischwirtschaftlich nutzbaren Tiere war entsprechend der unterschiedlichen Mindestindividuenzahl (MIZ) auch unterschiedlich vollständig. Es fällt dabei auf, dass das Rindermaterial aus dem Bauschutt trotz gleicher MIZ deutlich unvollständiger ist als das der Schweine.
In der Fäkalienschicht fällt ins Auge, dass bei gleicher MIZ von Schwein, Rind und Ziege wiederum das Skelettmaterial des Rindes am unvollständigsten ist.
Müsste sich eine Beurteilung der Fleischversorgungssituation um das 13. Jahrhundert ausschliesslich auf das vorliegende Material stützen, so käme man zu dem Schluss, dass in der Fleischversorgung das Schwein eine hervorragende Rolle vor Rind, Schaf und Ziege gespielt hätte.
Betrachtet man nun das Skelettmaterial unter dem Gesichtspunkt, welche Partien der jeweiligen Fleischtierarten die grösste bzw. geringste Vollständigkeit aufweisen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass besonders Zerlegeabfälle ihren Weg in die Latrine fanden.
Eine weitere Besonderheit des Knochenmaterials ist der verblüffend hohe Anteil von Geflügelknochen. Doch muss davon ausgegangen werden, dass dieser Anteil eher den mittelalterlichen Verhältnissen entsprach als z. B. der Anteil von Geflügelknochen von Abfallhalden mittelalterlicher Burgen oder sonstiger offener Abfalldeponien, zu denen ja Hunde, Katzen, kleine und gelegentlich grössere Raubtiere, Nager und Vögel Zugang hatten und entsprechend die leichter zerstörbaren und verschleppbaren Geflügelknochen dezimieren konnten.
Die zahlreichen Froschknochen können als Hinweis darauf gewertet werden, dass es in der Umgebung der Stadt zu jener Zeit eine entsprechende Anzahl sumpfiger Biotope gab.
Der Stör, mit je einem Exemplar in beiden Schichten belegt, war im 13. Jahrhundert noch ein bedeutender Speisefisch im Rhein.
Die Menschenreste, äusserst unvollständig und von erwachsenen Individuen stammend, dürften aus Aushubmaterial aus dem Friedhof im Zuge von Bauarbeiten im Friedhof in die Bauschuttfüllung gelangt sein.
Das Knochenmaterial, so gering sein Umfang auch ist, skizziert dennoch ein interessantes Bild der mittelalterlichen Lebensumstände, geprägt von einer durch Schweine und Geflügelzucht bestimmten Fleischversorgung, in der auch die Jagd ihre nicht zu übersehende Rolle spielte, in einer Umwelt mit Feuchtbiotopen, von denen sicherlich nicht eben wenige, wie Wassergräben, Teiche und dergleichen, vom Menschen geschaffen waren.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Dieter Markert, Kingersheimerstr. 33, D-7400 Tübingen-Hirschau.